

Donnerstag, 27. Januar 2011
[OSTSEE-ZEITUNG.DE](http://www.ostsee-zeitung.de)

Schavan: Ich freue mich sehr, dass mehr junge Menschen früher mit ihrem Studium beginnen können. Wenn der Wachstumsbremse gilt, dann ist die Ausbildung zusätzlicher Fachkräfte ein Wachstumsmotor. Diese Chance müssen den nächsten Jahren kommen für 100 Akademiker, die in den Ruhestand wechseln, nur etwa 90 nach.

LN: Das ist immer auch eine Frage des Geldes. Bekommen die Hochschulen genug?

Schavan: Ja. Bund und Länder haben sich darauf verständigt, dass der Hochschulpakt erweitert wird, damit mehr

LN: Viele Länder sind aber zu klamm, weitere Studienplätze zu schaffen, selbst wenn es bei den Finanzhilfen durch

Schavan: Ich appelliere an die Länder, in den nächsten Monaten klare Signale für mehr Studienplätze zu setzen. Finanzierung, je zur Hälfte Bund und Länder, bleiben. Die Ministerpräsidenten haben sich darüber zufrieden gezeigtes großes Entgegenkommen des Bundes ist.

LN: Können Sie zusichern, dass keiner, der befähigt ist, wegen Geldmangels ohne Studienplatz bleibt?

Schavan: Niemand weiß, wie viele junge Menschen am Ende wirklich studieren wollen. Der Hochschulpakt ist dazu Studienplätze zu erhöhen. So hatten wir für den Zeitraum 2007 bis 2010 mit gut 90 000 zusätzlichen Plätzen geplant 000 geschaffen. Eine solche Situation ist also nicht neu.

LN: Bedeutet der Studenten-Boom auch eine Chance für die kleineren Hochschulen in Norddeutschland?

Schavan: Aber sicher! Es muss jetzt gezielt für jene interessanten Hochschulen geworben werden, die Kapazitäten nicht allein auf die großen Tanker, die großen Hochschulen, zu stürzen. Besonders attraktiv sind die kleinen Schulen in Rostock oder Greifswald denke.

LN: Ist der Bildungsföderalismus mit dem Kooperationsverbot von Bund und Ländern im Schulbereich noch zeitgemäß

Schavan: Der Hochschulpakt zeigt, dass es geht. Entscheidend ist doch, dass der Hochschul- und Bildungsstand dazu brauchen wir das gemeinsame Engagement der Länder und des Bundes.

LN: Brauchen wir nicht endlich auch ein deutschlandweites Zentral-Abitur?

Schavan: Wir brauchen Vielfalt in den Schulen und dabei Vergleichbarkeit in den Abschlüssen. Ein Schreiner im I Schreiner im Süden. Und es kommt niemand auf die Idee, die bundesweit geltenden beruflichen Ausbildungsordnungen zu betrachten.
Von Arnold Petersen

- [Das könnte Sie auch interessieren](#)

Meldung: [Ein Hexenritt über die Eisbahn](#)

Meldung: [Die fleißigen Helfer vom SHMF: „Wir sind Botschafter der Stadt“](#)

Meldung: [Nicht nur das Schilf stirbt: Jede dritte Art in Lübeck ist bedroht Ein Drittel der Tier-, Pflanzen- und Pilzarten](#)

Meldung: [Die Bürgerschaft entscheidet über den Beitritt zu](#)

Meldung: [Neuer Vorstoß: Verkaufsverbot für Alkohol nach 22 Uhr](#)

Meldung: [Betrug an Geldautomaten: Angeklagter gesteht](#)

Meldung: [Geschäftsleitung bleibt hart: Sana-Klinik will ausgliedern](#)

Dieser Beitrag wurde bisher 76 mal aufgerufen - zuletzt am 27.01.2011 um 08:41.